



Niederschrift

59. Plenarsitzung des Gemeinderates
19. Dezember 2023, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

6.

Punkt 5 der Tagesordnung: Satzung zur Änderung der Gebührensatzung der Stadt Karlsruhe für den Großmarkt, die Wochenmärkte, die Jahrmärkte, die Kirchweihen und andere Volksfeste, den Christkindlesmarkt und die Spezialmärkte (Gebührensatzung für Märkte und Volksfeste)

Vorlage: 2023/1200/2

Punkt 5.1 der Tagesordnung: Gebührenerhöhung um maximal 10 % in den Bereichen Speisen, Getränke und Süßwaren auf dem Karlsruher Christkindlesmarkt ab 2024

Interfraktioneller Änderungsantrag: FDP, FW|FÜR

Vorlage: 2023/1200/1

Punkt 5.2 der Tagesordnung: Geringere Gebührenerhöhung für den Karlsruher Christkindlesmarkt 2024

Änderungsantrag: SPD

Vorlage: 2023/1200/3

Punkt 5.3 der Tagesordnung: Satzung zur Änderung der Gebührensatzung der Stadt Karlsruhe für den Großmarkt, die Wochenmärkte, die Jahrmärkte, die Kirchweihen und andere Volksfeste, den Christkindlesmarkt und die Spezialmärkte (Gebührensatzung für Märkte und Volksfeste)

Änderungsantrag: CDU

Vorlage: 2023/1200/4

Beschluss:

Der Gemeinderat beschließt nach Vorberatung im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen am 16. November 2023 und im Hauptausschuss am 5. Dezember 2023

a) die in Anlage 1 beigefügte und nach der Diskussion im Hauptausschuss geänderte „Satzung zur Änderung der Gebührensatzung der Stadt Karlsruhe für den Großmarkt, die Wochenmärkte, die Jahrmärkte, die Kirchweihen und andere Volksfeste, den Christkindlesmarkt und die Spezialmärkte (Gebührensatzung für Märkte und Volksfeste)“ vom 9.

Dezember 1980, zuletzt geändert durch Satzung vom 14. Dezember 2021 (*Anm. ohne Gebühreuziffern 324 bis 328 (Christkindlesmarkt)*),

b) im Bereich Großmarkt die Einbeziehung der restlichen Unterdeckung 2020 in Höhe von 41.379,39 Euro, eines Teilbetrags der Unterdeckung 2021 in Höhe von 11.901,58 Euro und eines Teilbetrags der Unterdeckung 2022 in Höhe von 52.911,65 Euro in die Gebührenkalkulation 2024 sowie die Einbeziehung der restlichen Unterdeckung 2021 in Höhe von 30.643,16 Euro und der restlichen Unterdeckung 2022 in Höhe von 52.911,66 Euro in die Gebührenkalkulation 2025 (vgl. Anlage 3 a),

c) im Bereich Wochenmarkt die Einbeziehung eines Teilbetrags der Unterdeckung 2022 in Höhe von 10.570, 08 Euro in die Gebührenkalkulation 2024 (vgl. Anlage 3 b),

d) im Bereich Jahrmärkte und Kirchweihen die Einbeziehung der Unterdeckung 2019 in Höhe von 36.117,99 Euro in die Gebührenkalkulation 2024 (vgl. Anlage 3c),

e) im Bereich Kunsthandwertermärkte die Einbeziehung eines Teilbetrags der Unterdeckung 2021 in Höhe von 448,91 Euro in die Gebührenkalkulation 2024 sowie die Verrechnung der Überdeckung 2022 in Höhe von 420,39 Euro mit einem Teilbetrag der Unterdeckung 2021 in gleicher Höhe und die Einbeziehung der restlichen Unterdeckung 2021 in Höhe von 121,82 Euro in die Gebührenkalkulation 2025 (vgl. Anlage 3 e),

f) die Zurückstellung der Verwendung der verbleibenden Unterdeckungen in Höhe von 73.508,91 Euro.

Abstimmungsergebnis:

TOP 5.1:	Mehrheitliche Ablehnung (7 JA, 33 Nein)
TOP 5.3 (Ziffer 1, geänderter Antrag):	Mehrheitliche Ablehnung (10 JA, 30 Nein)
TOP 5.3 (Ziffer 2):	verwiesen in Fachausschuss
TOP 5.2:	Mehrheitliche Ablehnung (15 JA, 23 Nein)
TOP 5 (Aktualisierte Beschlussvorlage (außer Christkindlesmarkt, Gebühreuziffern 324-328)): Einstimmige Zustimmung.	
TOP 5 (Aktualisierte Beschlussvorlage Gebühreuziffern 324 bis 328 (Christkindlesmarkt)):	Mehrheitliche Ablehnung.

Der Vorsitzende ruft Tagesordnungspunkt 5 zur Behandlung auf und verweist auf die erfolgte Vorberatung im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen am 16. November 2023 und im Hauptausschuss am 5. Dezember 2023:

Wir haben hier in Ergänzung zur Beschlussvorlage, die wir im Hauptausschuss diskutiert haben, bzw. in Abänderung Ihnen eine neue Vorlage vorgelegt, die die maximalen Erhöhungen für einzelne Gebühren im Kontext des Christkindlesmarktes auf höchstens 20 Prozent festsetzen. Vorher gab es ja durchaus auch Erhöhungen um bis zu 30 Prozent. Und wir haben Ihnen jetzt aktuell noch eine Liste aufgelegt, die zwar seit einigen Minuten auch im Netz schon vorhanden ist, aber vielleicht noch nicht hochgeschaltet ist, und haben Ihnen hier eine Tabelle vorgelegt, die jeweils deutlich macht, wie denn die Umsetzungen der verschiedenen Änderungsanträge dann konkret in den Gebühreuziffern abgebildet sind. Das ist deswegen wichtig, weil wir müssen heute die Satzung abstimmen, und insofern nutzt mir eine pauschale Beschlusslage, es darf höchstens so und so viel Prozent sein, nichts,

sondern wir müssen dann je nachdem, ob Sie, was wir uns ja nicht wünschen, einem Änderungsantrag zusprechen, dann auch die entsprechenden Ziffern in der Vorlage quasi gedanklich ändern. Und um da durchzusteigen, haben wir Ihnen diese Tabelle jetzt einfach mal ausgeteilt, damit wir am Ende und damit Sie auch jetzt wissen, um was es denn dann eventuell konkret gehen könnte. Das nochmal zur Erläuterung, wo jetzt im Moment gerade das Blatt herkommt, wir steigen damit in die Debatte ein. Frau Stadträtin Wolf. Ja, Entschuldigung?

Stadtrat Hofmann (CDU): Entschuldigen Sie, zu dem Blatt, hier ist ein ganz kleiner Fehler passiert, weil wir das nicht drin hatten bei unserem Antrag. Die letzten beiden Punkte, die hatten wir gar nicht erwähnt, das hatten wir nicht drin, aber wir würden da also nicht bei den 20 Prozent mitgehen. Ja, das war falsch bei uns.

Der Vorsitzende: Sie würden es dann auch auf höchstens 10 Prozent oder 5 Prozent?

Stadtrat Hofmann (CDU): 15 Prozent hatten wir als Höchstes.

Der Vorsitzende: 15?

Stadtrat Hofmann (CDU): Aber es steht bei uns nicht drin. Wir haben das gar nicht bei uns.

Der Vorsitzende: Ja, wir haben es heute Morgen noch versucht rauszukriegen.

Stadtrat Hofmann (CDU): Ja, ich weiß, aber wir haben das auf die Schnelle nicht hingekriegt. Ich wollte nur ergänzen, dass die Vorlage korrekt ist.

Der Vorsitzende: Alles klar, vielen Dank. So, jetzt steigen wir ein.

Stadträtin Wolf (GRÜNE): Das ist schon ein starkes Stück, was hier passiert. Wir haben ja Mitte November das erste Mal im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen über diese Erhöhungen gesprochen. Wir haben in den Haushaltsberatungen dann mehrheitlich nicht beraten, sondern beschlossen, dass wir 20.000 beim Christkindlesmarkt einsparen wollen. Und wir finden, das ist immer noch eine notwendige und maßvolle Erhöhung. Wir stehen da zu unserer Abstimmung. Und wenn man das im Gesamtkontext betrachtet, dann sind das halt über die gesamten Gebühren für den Christkindlesmarkt 7 Prozent Erhöhung. Klar, wir haben das nicht mit dem Rasenmäher auf alle gleichmäßig verteilt, sondern es wurde genau geschaut, dass auch die umsatzstarken Bereiche, gerade im Imbiss oder beim Glühweinverkauf, auch mehr beitragen und ja, auch bis zu 30 Prozent. Und diese in unserem Sinne maßvolle Erhöhung führt im Übrigen auch nicht dazu, dass wir unseren Haushalt hier auf Kosten des Christkindlesmarktes oder der Beschicker*innen sanieren, sondern es führt im Gegenteil dazu, dass unsere Zuschüsse nicht noch schneller steigen, weil unsere Zuschüsse zum Christkindlesmarkt in absoluten Zahlen, die steigen Jahr für Jahr weiter. Unser Kostendeckungsgrad sinkt Jahr für Jahr. Wir sind im Moment nur noch bei knapp über 50 Prozent Kostendeckungsgrad. Und diese Erhöhung führt dazu, dass die Zuschüsse nicht weiter so schnell steigen, aber steigen werden sie immer noch. Wir GRÜNE finden das nach wie vor ein gutes und auch ein faires Vorgehen. Was wir aber nicht gut finden, oder was ich persönlich auch nicht fair finde, ist, dass am Tag der Abstimmung noch mal zwei Änderungsanträge von Ihnen, liebe Kolleg*innen von der CDU und von der SPD, hier ankommen. Es ist unmöglich, das in der Fraktionssitzung vorzubereiten. Es ist unmöglich, das in den

Ausschüssen vorzubereiten, was wir uns ja eigentlich vorgenommen haben, und es ist auch eigentlich unmöglich, dazu noch rechtzeitig eine Vorlage von der Stadtverwaltung zu kriegen. Und dass da jetzt Fehler drin passiert sind, das kann passieren, wenn man halt in der kurzfristigen Zeit versucht, noch eine Vorlage zu machen. Was uns an der Stelle noch fehlt, ist der Kostendeckungsgrad, was die unterschiedlichen Änderungsanträge für den Kostendeckungsgrad für den Christkindlesmarkt bedeuten würden. Also mein Vorschlag, unser Vorschlag wäre, dass wir heute über die Gebühren abstimmen, aber gerade diese neuen Aspekte, die im CDU-Antrag aufgeworfen sind, dass wir die nochmal ordentlich in den Ausschüssen vorbereiten. So, wie ich das verstanden habe, ist das auch nicht in der Gebührensatzung enthalten. Wir sind da durchaus offen dafür, gerade wenn die Gebühren steigen, auch die Länge des Christkindlesmarkts oder vielleicht auch die zeitliche Ausdehnung an einzelnen Tagen, darüber noch mal nachzudenken. Aber das sollten wir nicht heute hier über das Knie brechen, sondern das bitte noch mal vorbereiten. Vielen Dank.

Stadträtin Meier-Augenstein (CDU): Karlsruhe ist die Weihnachtsstadt in der Region, und das wollen wir, glaube ich, alle auch bleiben. Wir haben in den letzten Jahren, Jahrzehnten große Anstrengungen unternommen, um diesen Titel, dieses Aushängeschild, das weit in die Region hinausstrahlt, einfach zu erreichen. Sie erinnern sich, früher hatten wir nur den Christkindlesmarkt auf dem Marktplatz und in den Jahren sind dann weitere Attraktionen dazugekommen mit der Waldweihnacht auf dem Friedrichsplatz, dem Kinderland bei St. Stephan und auch der Eislaufbahn Richtung Schloss, sodass wir den Innenstadtbereich wirklich wunderschön abdecken und jetzt auch mit dem Riesenrad und dem fliegenden Weihnachtsmann eine so tolle Attraktion bieten, dass viele Menschen nicht nur aus unserer eigenen Stadt, aber auch aus der ganzen Region nach Karlsruhe kommen, um diese Attraktion zu bestaunen und sich hier einfach wohlfühlen und schöne Stunden verbringen möchten. Diese Weihnachtsstadt Karlsruhe führt auch dazu, dass wir insgesamt eine notwendige Belebung in der Innenstadt erreichen in diesen Adventswochen. Wir stärken die Innenstadt mit der Attraktivität. Wir unterstützen den Einzelhandel und die Gastronomie, denn diese profitieren ganz stark auch von diesem tollen Angebot. Und wir als CDU-Fraktion möchten, dass wir weiterhin eine attraktive Weihnachtsstadt Karlsruhe bleiben. Deswegen, liebe Kollegin Wolf, haben wir bereits im Ausschuss für öffentliche Einrichtungen in der November-Sitzung gesagt, dass wir auf keinen Fall mit dieser extremen Erhöhung der Gebühren mitgehen werden. Denn in der Spitze liegen wir bei 35 Prozent, und das ist absehbar, dass das kein Beschicker durchstehen kann. Denn höhere Gebühren und auch höhere Kosten, wie sie eben weitere Erhöhungen bei Mindestlohn, Energiepreisen, LKW-Maut mit sich bringen, werden sich zwangsweise in höheren Preisen niederschlagen, denn auch die Beschicker müssen wirtschaftlich kalkulieren und wirtschaftliche Preise machen. Und wir wollen, dass unser Christkindlesmarkt weiterhin für Familien attraktiv ist und auch bezahlbar bleibt. Deswegen haben wir eben diesen Änderungsantrag eingereicht, und es ist richtig, er ist etwas kurzfristig, aber wir haben uns einfach auch nicht leicht damit getan. Wir haben versucht, wie können wir denn eine gute Balance finden, um zumindest einen Teil auch über Gebührenerhöhungen hinzubekommen, aber halt diese doch abzusenken, um einfach einen fairen Mittelweg zu finden, deswegen hier auch abgeschichtet in unterschiedliche Bereiche. Und wir sehen es als ganz wichtig an, dass wir eine verlässliche Kalkulation auch bei den Öffnungstagen bieten für die Beschicker, denn die Kosten, was Aufbau und Lager und dergleichen anbelangt, sind die gleichen, ob der Markt 22 Tage oder 30 Tage geht. Deswegen plädieren wir hier auch für eine Verlängerung auf mindestens 30 Tage. Vielen Dank.

Stadträtin Ernemann (SPD): Also die Kurzfristigkeit von Änderungsanträgen ist nicht allein von der CDU oder von der SPD erfunden worden, sondern das hat die GRÜNE-Fraktion uns auch schon öfters präsentiert. So, und jetzt zu den Gebührenerhöhungen, Gebührenerhöhungen machen niemandem Freude. Die machen keine Freude den Betroffenen und machen uns auch keine Freude. Und es macht schon erst recht keinen Spaß, darüber zu diskutieren, aber wir müssen es jetzt heute machen. Was ist die Voraussetzung? Die Voraussetzung ist, dass die Stadt eben die Gebühren erhöhen muss, weil auch deren Kosten gestiegen sind. Natürlich, wenn die Gebühren erhöht werden, der einzelne Standbetreiber wird das umlegen wollen oder müssen, er kann es dann ja auch auf die Preise an seinem Stand. Das betrifft natürlich, und da hat die Kollegin Meier-Augenstein Recht, Familien. Und ein Besuch auf dem Christkindlmarkt, es gab ja auch schon eine Berichterstattung in den hiesigen Printmedien, ist natürlich nicht billig für die Familie. Wir wollen das auch nicht, es soll sozial verträglich sein. Jede Familie soll sich einen Besuch mit den Kindern auf dem Weihnachtsmarkt erlauben können. Wir sehen natürlich auch, mit wie viel Liebe und mit wie viel Vorbereitung die Stände von den einzelnen Beschickern dekoriert wurden und wie viel Arbeit da drin steckt. Dieser Weihnachtsmarkt ist natürlich eine temporäre Sache. Es geht um drei, maximal vier Wochen. Insofern, um das, was Frau Kollegin Meier-Augenstein ausgeführt hat, sind wir auch offen im nächsten Jahr über die Diskussion, soweit gewünscht und gewollt, den Weihnachtsmarkt, was die Tage anbelangt, auszuweiten, aber auch was die abendlichen Öffnungszeiten anbelangt. Das müssen wir in den Ausschüssen vorbereiten und hier auch noch mal diskutieren. Was jetzt die Preiserhöhung anbelangt, da sind wir, also ist meine Fraktion der Meinung, dass wir mit maximal 15 Prozent, das ist also das, was wir als verträglich ansehen für beide Seiten, dass wir also mit maximal 15 Prozent einverstanden sind. Wir wollen natürlich weiterhin, dass die Attraktivität der Weihnachtsstadt Karlsruhe bestehen bleibt, und die ist einfach gegeben. Und nicht umsonst oder zu Recht ist die Weihnachtsstadt Karlsruhe mittlerweile über die Grenzen unserer Stadt hinweg bekannt, weil die Leute das einfach schätzen und auch die Umwegrendite, indem die Leute nicht nur zum Essen, Trinken, zum Weihnachtsmarkt, zum fliegenden Nikolaus oder zum Karussell kommen, sondern es wird hier auch eingekauft. Das muss ich also auch sehen. Die Attraktivität der Weihnachtsstadt Karlsruhe in der vorweihnachtlichen Zeit ist also auch ein Gewinn für die Gesamtstadt Karlsruhe. Aus diesem Grund, mit meiner Fraktion eine maximale Erhöhung von 15 Prozent. Danke schön.

Stadträtin Lorenz FW(FÜR): Ich spreche auch für die FDP und ganz besonders für meinen Kollegen Thomas Hock, der leider erkrankt ist, heute nicht da sein kann. Ihm liegt das Thema ganz besonders am Herzen. Dass wir hier so eine Diskussion haben und die Gebühren hier gefuggert werden wie auf dem Basar, 15, 10, 35, 20 Prozent, das zeigt eigentlich schon, dass die Sache nicht ausgereift ist. Wir haben bereits in den Haushaltsberatungen gesagt, dass alles, was über 10 Prozent ist, eine exorbitant hohe Steigerung auf einmal ist. Wir möchten zu bedenken geben, die Schausteller haben genauso mit Personalproblemen und gestiegenen Personalkosten zu kämpfen, die Energiekosten, die sich inzwischen verdoppelt und verdreifacht haben, hinzu kommen für das Jahr 2024 teilweise Rückzahlungen von Corona-Hilfen. Auch das Wetter möchte ich ansprechen. Es gibt natürlich Jahre, wo der Weihnachtsmarkt gut läuft, wo wir ein schönes kaltes Wetter haben, aber wir haben auch dieses Jahr ganz besonders viel Regen, wo auch gerade in den Vormittags- und Nachmittagsstunden wenig los ist. Wir wollen nicht, dass es auf Dauer dazu führt, dass irgendwann mal eine Portion Pommes mit Mayo 7,50 Euro kostet, wenn man sich mal den Gegenwert an Materialeinsatz vorstellt. Da wird auch derjenige, der es sich leisten kann, dann nicht mehr bereit sein, das auszugeben, weil er sagt, das ist einfach nicht mehr

gerechtfertigt. Wir wollen auch, dass Familien und sozial Schwache sich einen Besuch auf dem Weihnachtsmarkt leisten können und nicht einfach nur durchlaufen und sagen, ich habe es gesehen, ich habe die Stimmung aufgesogen, aber leisten kann ich mir eigentlich nichts mehr. Eine Erhöhung über 10 Prozent hinaus werden wir ablehnen. Des Weiteren kommt hinzu, den Änderungsantrag der CDU unter 2. mit der Erweiterung der Öffnungszeiten, das könnten wir mittragen. Wir sehen das genauso, als Oberzentrum hier in Karlsruhe würde es uns wirklich gut zu Gesicht stehen zu überlegen, ob wir nicht den Weihnachtsmarkt bis 30.12. verlängern. Die Stadt ist in diesem Zeitraum voll, weil viele Urlaub haben, die Kinder haben Schulferien, der Einzelhandel lockt mit Schnäppchen, und viele sind dann enttäuscht und sagen, ja, jetzt bin ich hier in der Stadt, und es gibt kein Glühwein mehr und keine Bratwurst. Also da müssen wir wirklich nochmal in medias res gehen. Ich kann verstehen, dass es Stände gibt, wenn man zum Beispiel Kerzen verkauft oder Kunsthandwerk oder Weihnachtsbaumschmuck, dass die sagen, nach dem 24. bis 30., das rentiert sich für uns nicht. Aber da findet man sicherlich auch Lösungen. Es müssen auch nicht mehr alle Stände offen sein oder man kann sie durch die Anordnung, so wie jetzt auch, entlang des Modehauses Schöpf zum Beispiel, sagen, diese Stände bleiben dann in der Front geschlossen und im Hauptmarkt, wo halt Essen und Getränke ausgeschenkt wird, das bleibt geöffnet. Dem sind wir durchaus zugetan, dass wir das mittragen können. Wie gesagt, eine weitere Steigerung über 10 Prozent lehnen wir ab und mit dem Kostendeckungsgrad, da müssen wir halt mal gucken. Es geht nicht nur um Einnahmensteigerung. Vielleicht muss man auch bei den Kosten mal gucken, wo man da an der Sparspirale drehen kann. Und dann müssten wir auch bei vielen anderen Projekten in Karlsruhe mal gucken, wie die Kostendeckung da ist. Danke schön.

Stadtrat Schnell (AfD): Frau Wolf hat ja darauf abgehoben, dass es hier in Ausschüssen diskutiert wurde, und da war eben ganz klar zu sehen, dass die Vorlage von der Stadt so von vielen nicht akzeptiert werden kann. Und die Konsequenz daraus ist eben, dass es eben jetzt hier zusätzliche weitere Anträge gab vonseiten der SPD und auch von der CDU, die diese Erhöhungen in diesem Maße nicht durchgesetzt sehen wollen. Und wir sind der gleichen Ansicht zum Thema Kostendeckung, da muss man sagen, Herr Dr. Schmidt hat es beim Tagesordnungspunkt 2 schon gesagt, es gibt andere Bereiche, wo wir von der Stadt deutlich weniger Geld ausgeben können und uns dann auch einen etwas niedrigeren Kostendeckungsbeitrag oder Kostendeckung hier beim Weihnachtsmarkt leisten können. Zudem glauben wir, dass an Einsparungsmaßnahmen bei der Stadt noch nicht alles in dem Bereich ausgereizt wurde. Ich denke da zum Beispiel an die Bühne, die unseres Erachtens nicht unbedingt notwendig ist. Und wenn wir in Zukunft dann mal wieder Gebühren erhöhen wollen, können wir das dann tun, wenn die Beschicker die Möglichkeit haben, über verlängerte Öffnungszeiten und mehr Öffnungstage des Christkindlesmarktes auch ihre Fixkosten auf mehr Tage zu verteilen und damit dann auch Gebührenerhöhungen schultern können, was jetzt mit der Vorlage von der Stadt unseres Erachtens nicht der Fall ist. Deshalb werden wir für den Antrag der CDU stimmen, aber die Vorlage ablehnen. Danke.

Der Vorsitzende: Liebe Kolleginnen und Kollegen, zu ein paar Punkten vielleicht noch Ergänzungen. Wir haben es hier mit Gebühren..., Herr Stadtrat Høyem.

Stadtrat Høyem (FDP): Nur zwei Sätze, weil Frau Petra Lorenz, unsere Kollegin, hat schon für uns gesprochen. Ich wollte nur eine Bemerkung machen zu Frau Wolf. Das war sehr interessant, diese kleine Aufregung, weil was war es, was Frau Wolf gemacht hat? Sie hat verteidigt, dass man Politik theoretisch für Menschen gemacht hat. Wir anderen, wir

versuchen Politik mit den Menschen zu machen, und das ist ein sehr großer Unterschied. All dies hat eigentlich angefangen, weil die Kommunikation nicht gut genug war. Und das ist ein Teil der Vorbereitung. Was wir hier jetzt sehen, ist ganz einfach, ich sage das höflich, nicht gut genug vorbereitet und dann ein stures Festhalten, weil man theoretisch, wie Frau Wolf, Politik für den Menschen macht. Aber die Menschen hier draußen am Marktplatz, das ist Politik mit den Menschen, was wir versuchen zu machen. Ich hoffe nächstes Jahr, dass es eine gute Zeit wird und dass man auch dann noch einmal unseren Vorschlag diskutiert, nämlich, dass wir den Markt, wie jetzt den Weihnachtsmarkt, sowohl am Friedrichsplatz als auch hier haben wollen. Danke sehr.

Stadtrat Hofmann (CDU): Der Herr Kollege Høyem hat sich schon das eine oder andere jetzt gerade zurechtgerückt, aber ich war doch auch über den Wortbeitrag von Frau Wolf etwas verwundert. Ich habe gedacht, Weihnachten, das Fest der Liebe, steht jetzt vor der Tür, und sie holt jetzt gleich hier dieses scharfe Schwert raus und zieht hier in einem durch, dass Änderungsanträge einen Tag vorher..., als ob die GRÜNEN das noch nie gemacht hätten. Aber von daher, ich denke wir hatten sowohl in den Haushaltsberatungen, und zwar alle Fraktionen als auch im Ausschuss mehrfach betont, dass wir damit nicht einverstanden sind, dass wir aber im Sinne einer zügigen Haushaltsberatung dies auch hier so eben mitgetragen haben, mit dem Einwand schon mal, dass wir uns hier noch mal zu Wort melden werden, und dies haben wir auch gemacht. Aber liebe Kollegin Wolf, haben Sie sich schon mal mit den Leuten auf dem Weihnachtsmarkt, mit den Händlern dort unterhalten? Waren Sie schon mal dort? Haben Sie die Sorgen und Nöte dieser Menschen schon einmal mit ihnen besprochen? Wir waren mehrfach dort, wir haben mit ihnen gesprochen, und da sind durchaus Existenzängste da. Und ich denke, dass man wirklich auch hier nicht mit einem Schlag einfach über den Tisch wehen kann und sagen, ja, hier müssen wir jetzt alles Mögliche einfach durchziehen. Ich hätte mir von Ihnen als stärkste Fraktion öfters mal den Kostendeckungsgrad bei dem einen oder anderen Projekt gewünscht, den mal zu hinterfragen. Und jetzt auf einmal kommen Sie, jetzt auf einmal kommen Sie, ja, mit dem Kostendeckungsgrad und wollen uns hier auch noch belehren. Das ist schon relativ schwierig, denke ich. Ich denke, wir haben uns die Mühe gemacht, jetzt einfach nochmal hier differenziert ranzugehen und sind auch nochmal mit den Leuten ins Gespräch gekommen. Ich denke, wir können hier auch heute abstimmen. Unser Antrag, auch dahingehend den Markt zu verlängern, kam auch von den Beschickerinnen und Beschickern als Vorschlag. Natürlich müssen wir dies nochmal beraten. Dies war auch nicht gedacht, dass wir dies heute abstimmen, aber wir würden es gerne so schnell wie möglich einfach machen, damit man das im nächsten Jahr ihnen auch anbieten kann, und nicht, wie wir gerade gehört haben, dass sie immer erst kurz vor knapp dann teilweise wissen, wie das Ganze dann ablaufen soll. Also von daher würden wir uns wirklich wünschen, dass wir dies mit der Länge des Weihnachtsmarkts schnellstmöglich zu Anfang des Jahres nochmal besprechen, weil ansonsten werden wir auch keine Mehreinnahmen generieren können. Vielen Dank.

Der Vorsitzende: Ich gucke nochmal in die Runde, damit ich nicht anfangen und dann meldet sich doch noch jemand. Also mir ist nochmal wichtig festzustellen, dass es sich hier um einen Gebührenhaushalt handelt, und beim Gebührenhaushalt ist die Stadt eigentlich angewiesen, auf einen 100-prozentigen Deckungsbeitrag zu kommen. Insofern hat das jetzt nicht mit mehr Einnahmen an dieser Stelle zugunsten von weniger Einnahmen an der anderen Stelle zu tun, sondern es ist eine völlig andere Kiste, und diese Vergleichsziehungen sind einfach an der Stelle ein Stück weit nicht sachgerecht.

Wir haben uns dennoch schon in früheren Zeiten darauf geeinigt, dass wir beim Christkindlesmarkt mit Gebührendeckungsgraden von Mitte 70 Prozent umgehen und wir wären jetzt, wenn wir hier zu keiner Erhöhung kommen oder wenn wir den Erhöhungsvorschlag der FDP, Freien Wähler, übernehmen würden, schon dann spätestens 25 bei einem Kostendeckungsgrad von unter 50 Prozent. Und die notleidenden Beschickerinnen und Beschicker, die der Inflation und vielem anderen ausgesetzt sind, denen könnte ich jetzt ein ähnliches Klagelied der Gastronomie dagegenstellen, die sich ja zudem auch noch über die Wiederheraufsetzung der Mehrwertsteuer..., ich könnte das jetzt ewig weiterführen. Es geht am Ende schon im Grundsatz darum, ob wir verantwortungsvoll hier auch die Kosten, die möglich sind, umlegen und damit eben den Rücken auch freihalten, um anderswo dann das zu tun, wozu wir eigentlich verpflichtet sind. Und der Christkindlesmarkt ist in dem Sinne keine Pflichtaufgabe, die wir unbedingt zugunsten auch wem auch immer durchführen müssen. Wir wollen es alle durchführen, da sind wir uns ja einig.

Dann gab es die Aussage, die verschiedenen Änderungsanträge sind ja Beispiele für die Fuggerei und damit sei bewiesen, dass das alles schlecht vorbereitet ist. Spannenderweise, Frau Lorenz, hat die FDP, für die Sie ja mitsprechen, genau diese Fuggerei begonnen, indem sie eine Position rausgepickt hat, die um 30 Prozent erhöht würde und das zum generellen Problem für das ganze Thema gemacht hat. Wir haben keine durchgängige Erhöhung um 30 Prozent vorgeschlagen in unserem ursprünglichen Antrag, sondern es gab sehr differenzierte Erhöhungen für die einzelnen Gebührenden, so ähnlich wie Sie es jetzt ja hier auch auf der Tabelle wahrnehmen. Da wird nicht alles gleichartig erhöht, sondern es gibt hier durchaus Differenzierungen. Und ich habe auch mit den Beschickerinnen und Beschickern gesprochen, da geht es am Ende darum, ob man, ich sage mal, vier Produkte am Tag mehr verkauft, um diese Gebührenerhöhung reinzukriegen, oder so, wie wir es jetzt als Verwaltung vorschlagen, zwei Produkte pro Tag mehr verkauft, also in diesen Dimensionen bei einem Allerdingsstand, der ein eher kleinerer ist. Bei den Glühweinständen geht es dann schon noch um ein paar mehr, da spielt sich das Ganze ab, aber auch bei den Glühweinständen geht es am Ende um 10 oder 15 Glühweine am Tag mehr oder weniger. Und das Geschäftsmodell, liebe Kolleginnen und Kollegen, sieht nun mal vor, dass sich ein solcher Beschicker auch immer darauf einstellen muss, dass es auch mal Regentage gibt. Dafür gibt es andere Tage, an denen brummt der Laden. Das ist etwas, was mit dem Wirtschaftsmodell von Beschickerinnen und Beschickern auf Weihnachtsmärkten zu tun hat. Und da sind wir nicht als Gesellschaft verpflichtet, hier jetzt alle Risiken auszugleichen. Insofern sind Teile Ihrer Argumentation so, dass es mir schwerfällt zu sagen, klar, das ist eine städtische Aufgabe und wir müssen jetzt halt nur gucken, dass wir das richtige Maß finden.

Wir haben dennoch Ihre Anregungen aus dem Hauptausschuss aufgenommen, haben deswegen einen veränderten Vorschlag gemacht, der für einzelne Gebührenden bis zu 20 Prozent vorsieht. Und wir kommen, deswegen haben wir Ihnen jetzt noch eine zweite Tabelle verteilt, die hatte ich gerade, Frau Wolf, nicht parat, als wir das erste Mal zum Kopierer gegangen sind, Ihnen unten jetzt auch die Kostendeckungsgrade aufgeführt. Wir schlagen Ihnen mit dem schon durch die Verwaltung angepassten Vorschlag, der Ihnen jetzt zur Beschlussfassung vorliegt, dann Kostendeckungsgrade von 54,37 bzw. 52,69 Prozent, vor. Aber wie gesagt, ich habe mir das an einzelnen Ständen auch nochmal genau durchrechnen lassen. Da geht es dann darum, mitunter von vier Produkten pro Tag auf zwei oder von, sagen wir mal, 20 Glühweins auf 15 Glühwein, die man mehr verkaufen muss, um das auszugleichen, runterzugehen. Und das sind Dinge, die halten wir nach wie vor für

durchaus möglich. Insofern verwahre ich mich auch gegen den Vorwurf, mit dem, was die Verwaltung vorschlägt, würden wir irgendwelche Beschicker in den Ruin treiben, oder wir würden die Preise, die weitergereicht werden müssen, so erhöhen, dass das gar nicht mehr möglich ist. Und wir müssen eben auch hier zum Teil die Kostensteigerungen weitergeben, die wir auch zu tragen haben.

Dann gab es die Idee, wir könnten andere Kostendeckungselemente hinzuziehen. Genau, das hatte ich schon erwähnt, dass wir jetzt nicht Gebühren mit anderen Dingen eigentlich verrechnen dürfen. Und dann gab es den Vorschlag, Kosten zu senken. Da war die Bühne im Gespräch, von der im Moment vor allem die Vereine profitieren, die hier Möglichkeiten haben, sich öffentlich darzustellen und aufzutreten. Da weiß ich dann auch nicht, wie die Resonanz hier im Haus wäre, wenn wir das vorgeschlagen hätten. Und dann gibt es ja noch den anderen Vorschlag, den wir aus den Haushaltsberatungen schon kennen, an der sehr aufwendigen Gestaltung der Plätze zu reduzieren. Ich will nur mal erinnern, wenn wir aus 32 Weihnachtsbäumen 30 machen wollen im Rahmen unserer Kosteneinsparung, wird uns der Untergang der christlichen Weihnachtskultur in der Stadt vorgeworfen. Ich weiß nicht, wie das jetzt wäre, wenn wir jetzt hier auch noch an die ganze Deko gehen. Und es gab hier auch eine große Fraktion, die schon befürchtet hat, dass wir dann auf dem Friedrichsplatz überhaupt keinen Schmuck mehr anbringen ab übernächstem Jahr, weil wir auch da durchaus schon reduziert haben. Also da sehe ich jetzt auch keine Einheitlichkeit.

Jetzt kommt das Thema mit den 30 Tagen, wobei aus der Diskussion heraus ich wahrnehme, dass einzelne Fraktionen darunter verstehen, dass wir über Weihnachten hinaus öffnen. Es ist aber auch nicht geklärt, ob wir da nicht früher aufmachen, um die 30 Tage zu erreichen. Das wäre etwas, was man noch diskutieren müsste. Und die Darstellung, dass die Beschickerinnen und Beschicker sich das wünschen, deckt sich nicht mit unseren Erfahrungen, sondern wir haben ausdrücklich auch viele Beschicker, die sagen, sie können sich ein Mehr an Tagen gar nicht vorstellen. Deswegen sehe ich im Moment aus beiden Gründen noch nicht die Möglichkeit. Aber Sie haben auch als antragstellende Fraktion jetzt schon den Weg geöffnet. Das müssen wir in der Tat noch vorberaten. Und ich habe große Zweifel, dass die Vorberatung, selbst wenn wir sie jetzt sehr zügig machen, dazu führt, dass wir dann noch die Zeit haben, bis zur Erstellung einer entsprechenden Ausschreibung mit den Beschickerinnen und Beschickern nochmal zu klären, inwieweit die denn, wenn schon auf 30 Tage, vorher anfangen oder länger machen, und ob überhaupt auf 30 Tage gehen wollen. Also ich würde da wirklich um eine gründliche Diskussion mit den Beschickerinnen und Beschickern bitten und eine ausführliche Beratung, und sehe das dann eher für die Saison 25, hier in der Diskussion, aber das können Sie ja abwarten. Sie müssen nur selber klären, ob Sie auf der einen Seite fordern, dass wir alle befragen und mitnehmen sollen und auf der anderen Seite es dann aber so schnell wie möglich selbst entscheiden wollen. Und da widersprechen sich ja einzelne Fraktionen schon intern durch ihre entsprechenden Äußerungen. Darauf möchte ich einfach nur hinweisen.

Wir haben Ihnen auch angekündigt, dass wir uns insgesamt noch einmal mit der Kostenstruktur beschäftigen – das sollten wir im ersten Halbjahr 2024 tun –, sodass wir dann die Gebühren ab 2025 vielleicht noch einmal auf eine neue Struktur aufstellen, weil ich glaube, dass diese sehr differenzierte Darstellung, die viele Unterpunkte hat, vielleicht auf Dauer nicht die optimalste ist. Aber auch da sollten wir die Beschickerinnen und Beschicker mitnehmen und sollten uns die entsprechende Vorbereitungszeit lassen. Auf die

Kostendeckungsgrade, die unterschiedlichen auf der neuen Tabelle, hatte ich hingewiesen. Das war das, was Sie, Frau Stadträtin Wolf, ja noch angesprochen hatten.

Wir empfehlen als Verwaltung, unserem ja schon modifizierten Vorschlag zu folgen. Und ich würde aber dann zunächst mal die verschiedenen Änderungsanträge der jeweiligen weitreichenden Konsequenz folgend hier zur Abstimmung stellen, und das Thema, Herr Stadtrat Hofmann, aber Sie haben sich auch noch mal gemeldet, der 30 Tage würden wir so schnell wie möglich in den entsprechenden Fachausschuss dann noch zur Vorberatung verweisen. Vielen Dank.

Stadtrat Hofmann (CDU): Genau das wäre mein Anliegen, weil wir wollen schon, dass das eben nicht erst für 2025, sondern für 2024 noch greifen kann, also in den Ausschuss, so schnell wie es geht einfach, und dort würden wir es dann beraten. Wir nehmen das Anliegen auch gerne mit, ruhig im Vorfeld mit den Beschickerinnen und Beschickern sprechen, weil wir uns da auch nicht sicher waren, dass das alle so mittragen. Allerdings das, was wir gehört haben, wünschen sie sich früher aufzumachen, ganz eindeutig. Das war bei vielen eben nicht drüber hinaus, sondern eher früher öffnen. Und ob es dann 30 oder 28 sein müssen, das müssen die Betroffenen einfach machen. Aber ich habe mich vor allem auch gemeldet, weil ich es nicht unbedingt sehr zielführend fand, die Polemik jetzt zu hören auch nochmal, das sind zwei Glühwein mehr oder es sind fünf Glühwein mehr. Ich glaube, das können wir alle nicht beurteilen hier. Wir können nur beurteilen, was uns eben mitgeteilt wird, dass eben sehr stark die Gebührenerhöhungen da sind. Und das sehen wir teilweise auch auf den Zetteln, dass das doch einige eklatant trifft. Und natürlich ist da auch ein Regentag immer mit eingeplant, das ist ganz klar. Aber der Fakt ist einfach, dass allein die Preise dieses Jahr schon deutlich höher sind, als sie in den Vorjahren waren und jetzt dann nochmal erhöht werden sollen. Und das, was meine Kollegin vorhin auch schon mal klar gesagt hat, wir wollen, und ich glaube, da geht es wirklich fast allen Fraktionen so, wir wollen vor allem, dass der Christkindlesmarkt auch weiter ein Christkindlesmarkt für jedermann ist. Und wenn dann irgendwann die Preise so hoch sind, dass sie sich fast niemand mehr leisten kann, dann wäre es einfach das falsche Zeichen. Und von daher muss man auch hier die Beschickerinnen und Beschicker einfach mitnehmen und muss versuchen, dann auch mit ihnen da ins Gespräch zu kommen. Und ich bleibe dabei, was ich vorhin nicht gesagt habe, die Kosten, insbesondere die Kosten, die bei der Stadt angefallen sind, die haben sich enorm gesteigert, wenn Sie sich das mal angucken, die sind deutlich mehr geworden. Und vielleicht muss man dann auch mal über die Bühne diskutieren, auch wenn ich Ihnen Recht gebe, die will ich nicht weghaben. Deswegen bitten wir darum, dass wir zu diesem Ausschuss dann auch mal eine genaue Aufstellung bekommen, welche Kosten von 2021 oder wo wir den letzten..., nein, 2020, als wir den letzten Christkindlesmarkt ohne Corona hatten, wie sich die Kosten entwickelt haben. Denn nur dann können wir auch hier Ihnen entsprechend sagen, wir würden auf das oder auf jenes verzichten wollen, um eben einen besseren Kostendeckungsgrad zu bekommen. Aber das falsche Zeichen wäre einfach unserer Ansicht nach jetzt in diesem Fall, die Kosten allein auf die Beschicker abzulegen. Danke.

Stadtrat Høyem (FDP): Herr Oberbürgermeister, ich wollte Ihnen ein paar Komplimente geben, aber vielleicht sind die nicht nur positiv. Das erste Kompliment ist, danke, dass Sie sich bewegt haben. Früher war es so unglaublich stur, wir haben das so und so, und damit fertig. Jetzt haben Sie sich bewegt, danke für dieses. Das zweite Kompliment, ich finde es sehr gut, dass Sie über die Gastronomie sprechen, das wollen wir auch gerne, aber zwei

Gruppen gegeneinander, das ist ein bisschen altmodisch, Politik zu machen. Das ist wahrscheinlich so, dass die Gastronomie Probleme hat und der Markt hat Probleme, aber die sind nicht notwendigerweise die gleichen. Und das dritte Kompliment, ich finde es sehr gut, dass Sie, wenn Sie angefangen haben, was Ihre Gewohnheit die letzte Zeit ist, zu sagen, das ist keine Pflichtaufgabe, das haben wir oft gehört, aber das haben Sie dann in einem extra Satz hier gesagt, aber trotzdem wollen wir das gerne machen, weil das wäre doch eine arme Stadt, falls man nur Pflichtaufgaben macht. Also in diesem Weg ein Kompliment und auch ein Kompliment, dass Sie hier uns, die FDP, die rechtzeitig dieses Problem angestoßen habt, dass Sie uns nicht so hart angegriffen haben heute, wie Sie das früher gemacht haben. Danke sehr für dieses.

Stadträtin Wolf (GRÜNE): Ja, also wenn wir jetzt doch nochmal eine zweite Runde machen, will ich doch auch noch ein paar Worte sagen, weil es ging ja gerade auch, ich finde, sehr polemisch darum, wer hier Politik für die Menschen macht und wer hier Politik gegen die Menschen macht. Und ich finde das eigentlich sehr gut, dass wir diese Gebühren im Zusammenhang mit dem Haushalt diskutiert haben, weil es ist natürlich immer ein Leichtes zu sagen, wir wollen die Gebühren nicht erhöhen, deswegen sind wir für die Menschen, wir wollen mehr Geld im Sozialen oder in Kultur ausgeben, deswegen sind wir für die Menschen. Aber wir müssen das Gesamtbild sehen, und gerade indem wir das Gesamtbild sehen und hier für eine maßvolle Erhöhung sind, machen wir Politik für die Menschen, und wir treffen eine verantwortungsvolle Entscheidung. Und im Übrigen sprechen wir auch mit Leuten da draußen. Und ich habe ganz persönlich auch einfach eine ganze Saison auf dem Weihnachtsmarkt gearbeitet und da Glühwein ausgeschenkt. Also die Behauptung, dass wir das hier nicht kennen würden, finde ich völlig fehl am Platze. Und für die weitere Beratung würde ich mir dann gerne sehr konkrete Vorschläge darüber wünschen, wie denn da verlängert werden soll, und dann treten wir sehr gerne in der Diskussion ein, wenn wir die Möglichkeit haben, vorzubereiten. Danke.

Der Vorsitzende: Lieber Herr Stadtrat Høyem, vielen Dank für die Komplimente. Wir kommen doch langsam in so eine weihnachtliche Stimmung hier gemeinsam, das freut mich sehr. Herr Stadtrat Hofmann, dass Sie da nicht mitreden können, ist ja gar kein Vorwurf, aber ich kann da mitreden, weil ich habe nämlich die Mehraufwendung dann einfach in Produkte umgerechnet. Das ist nicht so sonderlich schwer, und das macht es noch mal ein bisschen plastischer, weil in die Öffentlichkeit zu treten und zu sagen, alles wird 30 Prozent teurer, stimmt schon mal nicht, weil die Gebührensiffern wesentlich differenzierter waren. Und dann zu sagen, dann müssen die Stände alle dicht machen, das wird doch mal infrage gestellt. Wenn es am Ende um zwei oder vier Produkte geht, die dann vielleicht am Tag mehr zugunsten der Gebühren verkauft werden müssen, dann relativiert sich das einfach ein Stück weit. Aber wir haben ja jetzt einen Weg gefunden, wie wir damit umgehen. Jetzt schauen wir noch, wo wir heute landen.

Und insofern fange ich jetzt an, mal die Änderungsanträge hier zur Abstimmung zu stellen. Der weitreichendste Änderungsantrag ist der Antrag der FDP, Freie Wähler, und den stelle ich jetzt hier zur Abstimmung.

Stadtrat Hofmann (CDU): Entschuldigung, so einfach geht es, glaube ich, nicht, weil es ja ganz unterschiedliche Beträge sind. Ich denke wir müssen diese drei unterschiedlichen Gruppierungen einzeln abstimmen meiner Ansicht nach.

Der Vorsitzende: Das mache ich ja jetzt.

Stadtrat Hofmann (CDU): Nein, Sie haben gesagt die Anträge, aber das sind ja ganz unterschiedliche..., ja, wenn es nicht so ist, dann ist gut.

Der Vorsitzende: Also der Änderungsantrag der FDP ist der weitreichendste, weil er den Kostendeckungsgrad am weitesten senkt. Und der ist Ihnen jetzt umgerechnet auf Gebührensatz hier dargestellt. Die Antragsteller finden diese Darstellung richtig, und warum soll ich das jetzt nicht zur Abstimmung stellen? Sorry, ich kann jetzt nicht noch jede Gebührensatz hier einzeln zur Abstimmung stellen. Ja, ich kann alles, aber ich muss es nicht.

(Heiterkeit)

Okay, also, ich rufe den, zur Abstimmung und bitte um Ihr Votum ab jetzt. – Das ist eine mehrheitliche Ablehnung.

Jetzt kommen wir zur Abarbeitung des CDU-Antrags. Herr Hofmann hat darauf hingewiesen, dass er bei den letzten beiden Zeilen statt 20 Prozent 15 Prozent verankern möchte. Das müssten wir dann noch vorne auf die entsprechenden Beträge umrechnen, aber ich glaube, das...

Stadtrat Hofmann (CDU): Entschuldigung, nein, wir haben gar nichts dazu geschrieben. Wir haben da gar nichts geschrieben dazu, weil wir es nicht wussten, dass das damit inkludiert ist.

Der Vorsitzende: Ja, aber wir haben im Moment in der Vorlage der Verwaltung hier eine Erhöhung um 20 Prozent angesetzt. Wenn Sie sagen, Sie haben nichts dazu geschrieben, aber die Zeilen entsprechen nicht dem, was Sie möchten, dann brauche ich von Ihnen einen Vorschlag.

Stadtrat Hofmann (CDU): Es tut mir leid, es ist halt sehr schwierig. Sie haben vorhin das ja schön ausgerechnet, dass es zwei Glühwein sind bei dem Ganzen. Wenn ich jetzt halt hier sehe, und das habe ich so noch nicht vorher gesehen gehabt, dass man von 3.300 bei Kinderfahrtschäften jetzt auf einmal 3.900, also 660 Euro mehr auf einmal zahlen soll, ja, ist es natürlich schwierig jetzt, wie viele Fahrten das dann sind.

Der Vorsitzende: Das könnte ich Ihnen jetzt ausrechnen, weil ich die Preise kenne, aber das hilft Ihnen auch nicht weiter.

Stadtrat Hofmann (CDU): Das ist fantastisch. Also wir machen jetzt, damit wir weiterkommen, Entschuldigung, 15 Prozent, so, wie Sie vorgeschlagen haben.

Der Vorsitzende: Okay, wir machen 15 Prozent, und dann nehmen wir die Beträge aus der SPD-Spalte rüber. Das Problem ist heute, dass wir über konkrete Beträge abstimmen müssen, sonst können wir ja keine Satzung verabschieden. Das ist ein bisschen das Dilemma, sonst könnten wir da viel freier agieren.

Also der CDU-Antrag wird geändert, nicht geändert, sondern ergänzt um die zwei Positionen, dass hier um 15 Prozent und eben die entsprechenden Beträge aus dem SPD-Antrag

erhöht wird und wird dadurch ergänzt, dass die Ziffer 2 verwiesen wird zur Vorberatung baldmöglichst in den entsprechenden Fachausschuss. Was wir dazu liefern sollen, haben Sie uns ja schon beauftragt, und da gucken wir. Ich möchte noch mal darauf hinweisen, dass Herr Baumbusch mündlich sehr wohl auch schon im Fachausschuss über die einzelnen Kostenstellen erzählt hat. Also es ist nicht so, dass das jetzt bisher ein Staatsgeheimnis wäre. Wir stellen es aber gerne noch mal schriftlich dar, und dann können wir das noch zur Grundlage der Diskussion machen.

Also der geänderte CDU-Änderungsantrag ohne die Ziffer 2 steht jetzt hier zur Abstimmung, und zwar ab jetzt. – Das ist eine mehrheitliche Ablehnung.

Und jetzt rufe ich den SPD-Änderungsantrag auf und bitte um Ihr Votum ab jetzt. – Das ist eine mehrheitliche Ablehnung.

Damit steht die unveränderte Verwaltungsvorlage...

Stadträtin Melchien (SPD): Jetzt hätte ich gerne eine ganz kurze Sitzungsunterbrechung, bitte.

Der Vorsitzende: Die Sitzung ist unterbrochen um fünf Minuten. Sie klären das bitte.

(Unterbrechung der Sitzung von 16:19 Uhr bis 16:21 Uhr)

Der Vorsitzende: Ich würde Sie bitten, die Plätze einzunehmen und die unterbrochene Sitzung fortzusetzen. Wir haben ja eine gültige Gebührensatzung, die... Nein, wir machen es anders. Ich stelle jetzt erstmal alles zur Abstimmung außer den Ziffern 324 bis 328. Das sind die ganzen Positionen, die sich mit dem Christkindlesmarkt beschäftigen. Alle anderen, Gebühren und so weiter, stelle ich jetzt hier zur Abstimmung, und zwar in der neuen Fassung, wie sie Ihnen hier als Teil der Beschlussvorlage vorliegt, nicht alles außer Tiernahrung, sondern alles außer Christkindlesmarkt. Unsere Beschlussvorlage teile ich in zwei Teile auf. Und ich stelle jetzt alles außer Christkindlesmarkt hier aus der aktuellen Beschlussvorlage zur Abstimmung und bitte Sie um Ihr Votum ab jetzt. – Das ist einstimmige Zustimmung, das ist ja schon mal was.

Jetzt stelle ich die Ziffern 324 bis 328, also alles, was den Christkindlesmarkt betrifft, in der von der Stadtverwaltung in der aktualisierten Vorlage vorgelegten Gebührenkalkulation hier zur Abstimmung, und bitte Sie um ihr Votum ab jetzt. – Das ist eine mehrheitliche Ablehnung.

Damit gelten die Ziffern 324 bis 328 aus der alten Gebührensatzung fort. Damit haben wir einen lausigen Kostendeckungsgrad, aber so ist es, und wir werden dann eben an verschiedenen Stellen Qualität versuchen müssen zu reduzieren als Stadt, um den Kostendeckungsgrad wenigstens annähernd über 50 Prozent zu bringen. Das können wir ja dann in eigener Regie und entsprechend Ihren vielfältigen Vorschläge, auch durchsetzen, Bühne weg, fliegender Weihnachtsmann vielleicht weg, Deko weg. Ja, es ist keine Ankündigung, ich will nur die Varianten aufzeigen, die Sie ja indirekt selber vorgeschlagen haben, und dann gucken wir mal, wie wir damit umgehen.

Frau Kollegin hat mich nochmal darauf hingewiesen, dass die Ausschreibung für den nächsten Christkindlesmarkt bereits Ende Januar erfolgen muss. Wir werden gucken, dass wir das frühzeitig beraten mit den 30 Tagen, gerne. Aber wie gesagt, ich möchte nochmal daran appellieren, dass wir auch Zeit brauchen, mit den Beschickerinnen und Beschickern hier in eine vernünftige Diskussion zu kommen. Und Sie wissen, wie schnell wir Januar haben und wie kurzfristig dann die Zeit ist. Gut, damit haben wir Top 5 abgehakt.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
5. Januar 2024